

Erstausgabe täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Inseratenspreis
für die viergespaltene Corpu-
sule oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Mor-
mittags, spätere dagegen tags
zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche
Annoncen-Bureau.

Neunundsechzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 19.

Mittwoch, den 23. Januar.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Berlin, den 21. Januar.
— Die Hoffnung auf ein anstandsloses Zustandekom-
men vertrieben die Besorgnisse, welche die Einführung der Reichs-
gesetzgebung betreffen, wurde sehr herabgesetzt, sobald der
Inhalt der beiden Entwürfe bekannt wurde, welche gegen-
wärtig dem Landtage zur Beratung vorliegen. In der
That wurden bei der ersten Lesung im Abgeordnetenhaus
am 20. November 1877 so viele und so einschneidende
Einwände gegen die Bestimmungen der Entwürfe erhoben,
daß auch die letzte Hoffnung auf schnelle Erledigung schwin-
den mußte, und daß der Justizminister erklärte, sein Miß-
trauen hinsichtlich der Reorganisation sei durch die gemach-
ten Vorstellungen nicht gestiegen. Die Schuld liegt nicht
am Abgeordnetenhaus. Gesetze von so einschneidender Be-
deutung können und dürfen nicht über's Knie gehoben
werden. Das sogenannte „Stützgesetz“ ist im Plenum des
Abgeordnetenhauses nicht genügend abgethan worden. Viel-
leicht steht hiermit der Umstand, welcher in Abgeordneten-
kreisen großes Mißbehagen hervorgerufen hat, in enger
Verbindung, daß die Kommission des Herrenhauses fast alle
Beschlüsse des Abgeordnetenhauses umwarf und die Regie-
rungsbeurtheilung wiedereröffnete. Es dürfte sehr getraut sein,
das eigentliche Ausführungsgezet in der Reichsversammlung
einer um so sorgfältigeren Behandlung im Plenum
zu unterwerfen. Die zahlreichen Anmerkungen, welche die
Justizkommission des Abgeordnetenhauses an demselben vor-
genommen hat, sind zum Theil von so weittragender und
prinzipieller Bedeutung, daß bezüglich vieler Punkte ein
stilles Widerstreben der Regierung unsicher voraussetzen
ist und der Zeitpunkt einer Verständigung weit hinausgerückt
erscheint. Und mit Erledigung jener beiden Gesetze ist erst
die halbe Arbeit gethan, welche der Einführung der Zusätz-
gesetze vorausgehen muß. Auch der Reichstag hat zwar
nicht geringe Aufgaben zu erledigen. Die verschiedenen
Gesetzvorstellungen, welche er zu beraten haben wird, tragen
trotz der scheinbaren Unvergleichlichkeit des Beratungs-
stoffes mancherlei Anlaß zu großer Meinungsverschiedenheit
in sich. Hauptächlich wird es darauf ankommen, die finan-
zielle Seite dieser Vorlagen mit den Bedürfnissen des reich-
tumsreichen Publikums in Einklang zu bringen, andererseits aber
die Höhe der Prozentsätze so zu bestimmen, daß der Pro-
zentsatz kein Vorbehalt geleiht, die Verfolgung eines Rechts-
anspruches aber nicht durch die Höhe der Kosten allzu sehr
erschwert wird. Sehr viel mehr Schwierigkeiten wird die
Allgemeinordnung machen. Was über den Inhalt der Vor-
lage bekannt geworden ist, steht durchaus nicht danach aus,
als ob eine baldige und anstandslose Erledigung derselben
zu erwarten sei. So viel dürfte schon jetzt ersichtlich sein,
daß es ohne Nachsicht und zwar von nicht unbedeutender
Zielerreichung, welchen unsere parlamentarischen Körperschaften

sich zu unterziehen haben werden, nicht abgehen wird. Wenn
man erwägt, welcher langen Zeitraum viele andere Gesetze,
die sich an Bedeutung mit den Zusätzvorlagen kaum messen
können, bis zu ihrem endlichen Zustandekommen zu durch-
laufen hatten, so muß es bei der verhältnißmäßig kurzen,
noch zur Verfertigung stehenden Zeit nicht unbedeutlich er-
scheinen, ob die noch ausstehenden Gesetze überhaupt noch recht-
zeitig fertig zu stellen sein werden. Stünde der 1. Oktober
1879 nicht mahnd hinter der Regierung und den Parla-
menten, so würden wir, wie die Sachen jetzt liegen, jede
Hoffnung auf eine rechtzeitige Erledigung der noch aus-
stehenden Arbeiten aufgeben. Es wird der größten Anstren-
gungen bedürfen, um diese gesetzlich festgesetzte Frist ein-
halten zu können.
— Während augenblicklich diejenigen Friedensbedingungen,
welche lediglich zwischen der Türkei und Rußland allein zu
vereinbaren sind, den Gegenstand der Unterhandlungen
zwischen den Delegirten beider Mächte bilden, spielt mit
nicht minderm Eifer der Draft zwischen den Kabinetten
der Großmächte, besonders aber zwischen London, Petersburg,
Berlin und Wien, um ein festes Einvernehmen über neue
unverrückliche Satzungen betreffs der Dardanellenfrage und
der Stellung der Griechen auf der Balkanhalbinsel, so wie
der bisher schon fast unabhängigen Fürstenthümer Rumänien,
Serbien und Montenegro zu erzielen. Was jenen ersten
Theil der Friedensverhandlungen betrifft, die direkten Ab-
machungen zwischen der hohen Pforte und dem petersburger
Kabinet, so kann man bei der Lage der Dinge und dem
sanftmüthigen Charakter der Muselmanen auch nicht mit an-
nähernder Wahrscheinlichkeit entscheiden, ob diese Verhand-
lungen zu einem solchen Ergebnis führen werden, oder nicht.
Wer bei der militärischen Dummheit der Türken sich etwa
dem bestimmten Glauben hingibt, dieselben würden ohne
weitere Umstände alle Bedingungen Rußlands annehmen,
kann sich schwer täuschen. Wer zweifeln gar nicht, daß
dies das Endresultat sein wird, aber ob man nicht vorher
durchgreifen muß, noch einen Verzweiflungskampf anzuführen
entschlossen ist, sieht sehr dahin. Im Gegentheil, die neu-
esten Nachrichten, die Bestätigung einer neuen Friede-
sbedingungen vor der Hauptstadt und die Uebertragung des
dortigen Kommandos an Mustafa Pascha, sprechen eher für
den Entschluß des Divans, bei hartnäckigem Festhalten Ruß-
lands an allen seinen Forderungen noch in letzter Stunde
sich zu gewaltthamer Abwehr zurückzuwenden — und England
Gelegenheit zu der „Aktion“ zu geben, welche die Minister
in London bei gewissen „unvorhergesehenen Ereignissen“ dem
Parlament im Voraus angekündigt für gut befunden haben.
In der That, wenn die Türkei etwaige russische Forderungen,
wie die Abtretung des noch nicht gefallenen Erzerum, die
Erstattung einer Kriegskontribution von sehr beträchtlicher

Höhe und, im Falle dieselbe nicht sofort bezahlt werden
kann — was ja gewiß ist — die zeitweise Besetzung an-
sehnlicher Gebietspunkte, wenn die Türkei auf solche For-
derungen nicht eingeht und die Verhandlungen sich zerfallen,
so ist das einzig natürliche und Sachgemäße, was den
Russen militärisch zu thun übrig bleibt, der Vernachlässigung
an der Küste nach Konstantinopel, die Durchbrechung der Ber-
scheidungslinie dicht vor der Hauptstadt — und alsdann
— schon um den Truppen den verdienten Triumph zu
gönnen, der Einmarsch in dieselbe, ihre Besetzung, sei es
auch nur für die kürzeste Zeit, um dem Feinde den Frieden
zu bittren. Was würde England dazu sagen? Würden
die Minister abermals einen Schritt zurückweichen und auch
dieses Ereigniß noch nicht unter die Reihe derjenigen „un-
vorhergesehenen Ereignisse“ setzen, welche Albion zu einer
„Aktion“ veranlassen müssen? Was aber könnte andererseits
England in diesem letzten Stadium der Dinge militärisch
thun, um Rußland in seiner Siegesbahn aufzuhalten? Gar
nichts, so lange es seinen Kanballirren hat, der im gegebenen
Falle lediglich Oesterreich heißen könnte. Wird aber das
Kabinet von Wien, so bald nur Rußland seine berechtigten
Interessen an der Donau schon, einer zeitweiligen Besetzung
Konstantinopels wegen den Dreifachbund aufgeben und um
englische Interessen sich in unabsehbare Verwicklungen fügen?
Schwerlich! oder vielmehr sicherlich nicht, so lange die weiße
Politik Andrassy's am Ruder bleibt und nicht ein völliger
Wechsel aller bisherigen politischen Ansichten und Pläne in
der Hofburg vor sich geht. Wir wollen daher hoffen, daß
der Waffenstillstand und die Friedenspräliminarien in
Konstantinopel zu Stande gebracht werden und daß England
durch seinen Rath bei der Türkei das Seine thut, um sie
von thörichtem Wagnissen jetzt wenigstens endlich fern zu
halten. Lord Beaconsfield würde seinem Lande durch ein
solches Verhalten eine abermalige und noch gründlichere
Blamage ersparen, als sie sich dessen Politik unter seiner
Leitung bereits zugezogen hat.
— Beim geistigen Ordensfeste verweilte, wie erzählt
wird, der deutsche Kaiser in längerem Gespräch mit dem
Präsidenten v. Bennigsen. Von den Mitgliedern des Ab-
geordnetenhauses sind fünf betorirt worden, mit einem be-
sonders hohen Orden Prof. Dr. Gneiss.
Wien, 21. Januar. Wie der „Polit. Korresp.“ aus
München vom 20. d. gemeldet wird, verhindert die griechische
Regierung die Bildung von Freischaaren, beschleunigt jedoch
ihre militärischen Maßnahmen.
Petersburg, 21. Januar. Die „Agence Russe“
erzählt nochmals den Widerspruch, der darin läge, wenn
die englische Regierung auf der Pforte über die Bedingungen
des Rechts abspäche, direkt mit der Pforte über die Bedingungen
für die Friedenspräliminarien zu verhandeln, während sie

Die Nach der Kaiserin.

Erzählung von M. L. (Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung und Schluß.)

Das Kabinet der Kaiserin bot am folgenden Morgen
einen sehr angenehmen Anblick. Ein Priester in vollem Amtsbornat
stand auf der einen Seite, auf der andern Potemkin und
mehrere Vertraute aus der nächsten Umgebung Katharinen's.
Sie saß in einem Sessel, bleich, mit mühsam verhaltener
Aufmerksamkeit.
Vor ihr, von zwei Offizieren der Garde bewacht, stand
Alexander Romanoff, finster, aber entschlossen vor sich hin
blickend, neben ihm, von einer Kammerfrau unterstützt, Anna,
falsch ohnmächtig, in Thränen aufgelöst.
„Du liebst dieses Mädchen?“ fragte die Kaiserin den
Oberst in verächtlichem Tone.
„Ja, sie ist ein feiner Mannesmuth wieder.“
„Ja,“ erwiderte er fest.
„Und Du liebst ihn wieder?“ wandte sie sich an Anna,
aber milderen Tones.
„Ja,“ hauchte auch diese.
„Gut,“ fuhr die Kaiserin fort, „dieser Priester wird
Euch sofort verbinden, und gleich darauf werdet Ihr Eure
Brautreise antreten, wohin, habe ich bereits bestimmt.“
Die Ceremonie begann.
Stumm ließ das Brautpaar dieselbe über sich ergehen,
nur, als der Priester fragte, ob sie Mann und Weib sein
wollten, sprach Romanoff in demselben festen Tone sein
„Ja,“ Anna ebenfalls.
Als nun die Trauung vorüber war, antwortete Katha-
rina kalt:
„Ich wünsche Euch Glück und Wohlsergehen“ — ein
Wink, und ein Pötel Solbaten führte die Neuerwählten
hinweg.
Ein Wagen harrte ihrer am Portal, von einer mili-
tär-Gezörte umgeben.
Die Ausrichtung derselben war Allen bekannt, die diese
ging — nach Sibirien.

Der Gedanke an Anna brach auch jetzt Romanoff's
Muth, ohnmächtig sank er zusammen und wurde in den
Wagen gehoben.
„Vorwärts,“ kommandirte der den Transport führende
Offizier, und in wenigen Minuten lag Sarsoje-Selo hin-
ter ihnen.
Endlich erwachte Alexander Romanoff aus seiner Ohn-
macht und fand sich am Herzen seines Weibes wieder, dessen
heiße Thränen ihm aufs Gesicht tropften.
Wie ein Traum kamen ihm die Scenen des geistigen
Abends und der letzten Stunden vor, aber ein Blick auf
seine Umgebung gab ihn der traurigen Wirklichkeit zurück,
brachte ihm aber auch seine volle Energie wieder.
„Meine Anna,“ rief er, indem er sie innig an seine
Brust presste, „wenn uns auch der Zorn der Kaiserin nach
Sibirien verbannt, meine Liebe wird Dich seine kalten Eis-
wüsten vergessen lassen.“
„Ja,“ rief Anna, „mag sie uns verbannen, sie vermag
uns ja nicht mehr zu trennen, ich segne ihren Zorn, der
uns auf ewig vereint hat.“
Hand in Hand, fest träumend, vergaßen sie ihr Un-
glück, das Verurtheilte, sich anzugehören fürs ganze Leben,
drängte jeden andern Gedanken zurück.
Der Transport hielt vor einem prachtvollen Palaste,
zwei Tagereisen von der Residenz in reizender Gegend ge-
legen. Ein Haer glänzend galonirter Bedienten, an ihrer
Spitze ein würdiger Haushofmeister, bildeten an der breiten
Marmortreppe Schalter.
Der Eskorte-Kommandant erkundete das junge Paar
auszusehen. Schmeigend führte er das gleiche die Treppe
hinab durch eine Reihe mit märchenhaftem Luxus ausge-
statteter Säle. Die Dienerschaft folgte.
Endlich hielt der Offizier in einer Saale an, in wel-
chem auf einem Pieschale die lebensgroße Marmorbüste der
Kaiserin stand.
„General Romanoff, meine Mission ist zu Ende,
dieses Schreiben wird Ihnen das Nähere mittheilen.“
Sprachlos vor Erstaunen öffnete Romanoff das Schrei-
ben, welches jener ihm hinterließ.

Es war die Schenkungsurkunde über den herrlichen
Palast, in welchem sie sich befanden, und ganz unten in der
Ecke standen von der Hand der Kaiserin die Worte:
„So rächt sich Katharina. Wäge der verlorenen
Geliebte ihr ein treuer Freund sein.“
Es war eine jener Großmuthswallungen, welche bei der
groß und edel angelegten, aber leidenschaftlichen Natur
Katharinen's selten zum Durchbruch kamen — Die Einfälle
ihrer Umgebungen haben Katharina II. zu der gemacht, als
welche sie uns die Geschichte zeigt.

Vermischtes.

— Deutsche Garten- und Obstbauzeitung 1878 Nr. 1.
Illustrirte Monatschrift für das gesammte Gartenwesen.
Jährlich 12 Nummern Text und 12 Anzeigblätter. (5 M.
pro anno.) Herausgegeben von Hugo Böigt in Leipzig.
Wenn je eine neue Fachzeitung auf dem großen landwirth-
schaftlichen Gebiete von vornherein eine Aussicht auf Erfolg
gehabt hat, so doch nicht eine so sichere, wie die uns vor-
liegende deutsche Garten- und Obstbauzeitung. Dieses Blatt
bietet für einen geringen Preis so viel Gediegenes und Neues,
es hat eine so stolze Reihe erster Fachautoritäten als Mit-
arbeiter gewonnen, daß wir dasselbe allen unseren Lesern,
welche sich für Gartenbau interessieren, nun auch warm
empfehlen können. Auf keinem Gebiete ist eine wirklich gut
redigirte Zeitung so bringendes Bedürfniß als auf dem des
Garten-, Obst- und Gemüsehauens. Die Einführung neuer
Kulturmethoden und neuer Züchtungen, die Kenntniß der
besten Bezugsquellen für Samen und anderes Zuchtmaterial
sind beim gärtnerischen Betriebe den drei und vierfachen
Ertrag gegen sonst herbeiführen. Die ersten Namen der
gesammten Schriftstellerwelt haben sich hier vereinigt, um
ein wirklich gediegenes Fachorgan ein deutsches gärtnerisches
Centralblatt zu schaffen.
Von Herzen wünschen wir diesem Blatte bestes Ge-
deihen, und zweifeln nicht, daß sie ihr gestecktes Ziel bald
erreichen wird. Den Gartenbauvereinen empfehlen wir
dieses zu ihrem Organ zu erwählen, doch sollten auch die
landwirthschaftlichen Vereine sie halten, da ihnen darin eine
Menge interessanter neuen Materials geboten wird. — G. —

auf der anderen Seite diese Bedingungen erwarte, um von denselben ihre Stellung gegenüber dem Parlamente abhängig zu machen. Solche Vorbehalte Englands würden von vorn herein die Feststellung der Friedensbasis unmöglich machen. Ohne Friedensbasis aber sei ein Waffenstillstand nicht möglich und wenn ein solcher nicht zu Stande komme, würde der Friedensschluß natürlich in die Ferne gerückt werden. Im Falle des Scheiterns des Versuches zur Feststellung des Friedens würde daher die Verantwortlichkeit auf England zurückfallen.

Kopenhagen, 21. Januar. Amtlicherseits wird angezeigt, daß, falls die Eisverhältnisse es gestatten, ungefähr am 9. Februar an der äußersten Spitze des Gebirgskreises ein Bergsteiger ausgelegt werden wird, welches vorläufig rothes festes Licht zeigt. Im Laufe des Mai soll dieses Licht durch ein sich in je einer halben Minute umdrehendes rothes Blitzfeuer ersetzt werden.

Berlins, 21. Januar. Deputirtenkammer. Der Deputirte Admiral Louchard brachte im Namen der Rechten einen Antrag ein, dahin gehend, daß in Zukunft eine Majorität von $\frac{2}{3}$ der Stimmberechtigten zur Ungültigkeitserklärung von Wahlen notwendig sein solle. Louchard verlangt die Dringlichkeit für diesen Antrag. Gambetta spricht gegen die Dringlichkeit und beantragt, die Vorfrage zu stellen. Cassagnac ergreift hierauf das Wort und es entspann sich eine sehr sürmische Debatte. Schließlich wurde die Vorfrage mit 312 gegen 186 Stimmen angenommen.

Athen, 21. Januar. Die auf Kreta gebildete Nationalversammlung hat den Mönch Parthenis Kelaidi abgehandelt, um dem Kaiser von Rußland eine Petition zu überreichen, worin der Kaiser zu den Siegen über die Türken beglückwünscht und erucht wird, bei dem Abschluß des Friedens auch Kreta einbezogen zu sein. Abschrift der Petition wurde dem hiesigen russischen Gesandten Sabarow mitgeteilt.

Der in Thessalien ausgebrochene Aufruhr greift weiter um sich, die Thessalier, die sich in Griechenland aufstellten, sind als Freiwillige in die Reihen der Aufständischen eingetreten, die unter Sabarow mit den griechischen Truppen kämpfen. Auch in mehreren Distrikten Mazedoniens ist es zu einem Zusammenstoß zwischen Christen und Türken gekommen.

Madrid, 20. Januar. Heute begaben sich 187 Mitglieder der Cortes nach Kranjuz und brachten der Frau des Königs, der Prinzessin Mercedes, ihre Glückwünsche dar. Auf die Glückwünschensrede des Präsidenten Pardo Herrera, welcher die Hoffnung ausdrückte, daß die neue katolische Königin zum Glücke Spaniens beitragen werde, erwiderte die Prinzessin, sie werde als Spanierin bemüht sein, Spaniens Wohl nach ihren Kräften zu fördern.

Der Krieg.
Konstantinopel, 20. Januar. Der Oberbefehl über die Truppen zur Verteidigung der Hauptstadt und die Verteidigungslinie ist Mustafa Pascha anvertraut worden. Der englische Botschafter, Layard, bemerkt auf das Bestimmteste, daß er bei der Forderung um die Erlaubnis, die englische Flotte in die Dardanellen einlaufen zu lassen, nachgesucht habe. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben 3 Abteilungen unserer Hilfstruppen die Serben geschlagen, 2 Gefangene erbeutet und Bezana und Ballowa besetzt.

Nach hier vorliegenden Nachrichten sollen die Russen heute in Adrianopel eingerückt sein, die Eisenbahnen verkehren nur noch bis Tschorlu. Ueber die Verhandlungen im russischen Hauptquartier liegen keine näheren Nachrichten vor. Ein Telegramm des Gouverneurs von Drama im Vilajet Salonich meldet die Ankunft von 3000 Verwundeten und Kranken von der Armee Sulaiman Paschas, welcher hernach seinen Rückzug in der Richtung von Drama bewerkstelligt zu haben scheint.

Konstantinopel, 21. Januar. Ahmet Cüb Pascha übernimmt das Kommando über die bei Tschorlu konzentrierten Truppen, während Mustafa Pascha und Ghefit Pascha die zur Verteidigung der Hauptstadt in Tschatalja konzentrierten Truppen befehlen.

Wien, 21. Januar. Der „Polit. Korresp.“ wird von authentischer Seite aus Konstantinopel gemeldet, die türkischen Bevollmächtigten seien beauftragt, falls die russischen Bedingungen unerwartet hart sein sollten, der Forderung auf telegraphischem Wege Bericht zu erstatten. In Konstantinopel verbreitete sich immer mehr und mehr die Ansicht, daß die Türkei durch die drohende Gefährdung der internen Verhältnisse, namentlich in der Hauptstadt selbst, gezwungen werden würde, um jeden Preis die Einstellung der Feindseligkeit zu erkaufen. Gegen 300,000 Menschen seien auf der Flucht nach Konstantinopel begriffen.

Aus Bularek, 21. d., wird telegraphiert: Durch die Besetzung des Ortes Florentin haben die Rumänen die vollständige Einschließung Widdins bewerkstelligt. Durch die unumgänglichen Geschosse wurde gestern das Fort Velgradschitz in Widdin in Brand geschossen.

Belgrad, 21. Januar. Offizielles Telegramm. Die serbischen Truppen haben kurzschäftig wieder genommen und haben denselbst 24 tote serbische Soldaten und 2 serbische Offiziere, welche gefaßt und geköpft waren.

Aus Halle und Umgegend.
Nach einer Mitteilung der hiesigen Reichsbankstelle hat die Reichsbank am 21. d. Was. den Wechselkurs auf 4 $\frac{1}{2}$ und den Lombardzinsfuß auf 5 $\frac{1}{2}$ % herabgesetzt.

Se. Majestät der Kaiser und Königin hat dem Oberpostamtenshallenrat a. D. Sauerland den rothen Adlerorden vierter Klasse verliehen.

Der treffliche einleitende Vortrag unseres Mitbürgers Hrn. Dr. Julius Thimm am 1. zur Jahresversammlung der deutschen Spalpears-Gesellschaft „Der Miles Gloriosus bei Spalpears“ liegt als Separat-Abdruck aus dem Spalpears-Jahrbuch Band XIII. vor.

Die Arbeiter Meyer und Januschek von hier waren heute Morgen in der hiesigen neuen Aktien-Zucker-

raffinerie beschäftigt, einen Ballon Salzsäure auf den Fahrstuhl im Fabrikgebäude zu heben. Hierbei standen beide mit einem Fuße auf dem Fahrstuhl, mit dem andern auf dem Boden. Um den circa 1 $\frac{1}{2}$ Ctr. schweren Ballon besser heben zu können, griffen die Arbeiter gewöhnlich nach einer an beiden Seiten angebrachten eisernen Stange. Januschek mag aus Versehen anstatt der eisernen Stange den Gurt des Fahrstuhls ergreifen haben, worauf dieser sofort miederlag und beide Arbeiter 12 Fuß hinunter stürzten, so daß sie kurze Zeit früher als der Fahrstuhl anfaßen. Januschek fiel hierbei so unglücklich, daß er mit dem Kopfe in die viereckige Vertiefung für den Fahrstuhl fiel und das Genick brach; er war sofort tot. Meyer kam mit einer Verletzung des Ober-Arms davon.

Den 22. Januar 1878, 7 Uhr Morgens
Barometer: 27" 9,4"
Thermometer: + 5,6
Wind: SW.
Nachts starker Sturm aus SW.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Meldung vom 21. Januar.

Aufgaben: Der Former B. Pöschel, Grünstraße 2, und L. Barth, Weidenplan 10. — Der Cigarrenmacher F. Bernede und H. gesch. Reich, gr. Ulrichstraße 22a. — Der Handarbeiter A. E. Kramer und D. L. A. Weine, Merseburg.

Geboren: Dem Werkzeugmacher R. Klassen eine T., Gottesackerstraße 6. — Dem Handarbeiter F. Kötze eine S., Derglaucha 15. — Dem Schimid W. Stuehgan eine T., Sophienstraße 17. — Dem Schlosser F. Adernann ein S., a. d. Glaucha'schen Kirche 3. — Dem Wirtler F. Scherner ein S., Stzg. 20. — Eine unebel. T., Gartenstraße 2/3. — Dem Drechslermeister C. Wenge ein S., gr. Wallstraße 39/33. — Dem Schmid C. Richter ein S., Wuchererstraße 42. — Dem Steinbauer G. Julius Jwilling, S. Unterplan la. — Dem Wagner H. Poyer ein S., Arndt 16. — Dem Schimid F. Ritschel ein S., Steinbockstraße 3. — Dem Schmied C. F. Dittmar eine T., Entb.-Anst. — Ein unebel. S., Entb.-Anst. — Eine unebel. T., Entb.-Anst.

Gestorben: Dem Auctions-Commissar Gustav Heinrich Hoppe 67 J. 7 M. 6 Z., Hierenleben, Diaconissenhaus. — Der Fabrikbesitzer Emil Zappe 25 J. 8 M. 1 Z., Dammersforation, Magdeburgerstraße 46. — Des Handarbeiters W. Martin T. Marie, 2 M. 25 Z., Wagen- und Darmlatarrig, Weidenplan 11. — Des Handarbeiters F. Schmidt T. Anna, 3 J. 17 Z., Group, Gierbergstraße 3. — Des Fleischermachers F. Richter Ehefrau Henriette geb. Fiedrich, 33 J. 1 M. 14 Z., Unterleibsentzündung, Entb.-Anst. — Der Kassenbote Carl Rümpler 73 J. 8 M. Unterleibsentzündung, Brüderstraße 9. — Der Hauptamtsschreiber a. D. Carl Friedrich Hoppe 83 J. 2 Z., Altersschwäche, Karlsstraße 6. — Des Eisenbrechers F. Ritschel S. Curt, 6 M. 22 Z., Hindernd, Derglaucha 22. — Des Schlosser C. Reide Ehefrau Rosalie geb. Hoppe, 28 J. 5 M. 12 Z., Lungenentzündung, Spitze 33. — Der Kaufmann Hugo Franke 39 J. 11 M. 6 Z., Gangrän, Zintgärten 3. — Des Handelsmann H. Dietrich S. Paul, 14 J. 3 M. 27 Z., Gehirnentzündung, Klinik. — Des Schaffner C. Winjke S. Waz, 5 M. 12 Z., Erisipelas, Gottesackerstraße 16.

Veriät
des Sekretärs des Vireneretins in Halle a/S.
am 22. Januar 1878.

Preise im Anschluß der Courtagen.
Weizen 1000 Kilo, geringer 192—204 M., besserer 207 bis 213 M., feiner 216 M., bei reichlichem Angebot sind Preise etwas gerückt.
Roggen 1000 Kilo, 156—162 M.
Gerste 1000 Kilo, bangerter geringe 174—189 M., bessere 192 bis 198 M., feine und Gedeckel- 201—207 M.
Gehpennung 50 Kilo, 15—15,25 M.
Ocker 1000 Kilo, 147—150 M.
Höllentische 1000 Kilo, Futtererlen 165—168 M., Kohlerben 186 M., Victoria-Erben 180—204 M., Bohnen p. 50 Kilo, 10—11 M., Erbsen p. 50 Kilo 10—13 M.
Kleinsaat 50 Kilo, 39—40 M.
Was 1000 Kilo, 159—163 M.
Wapfen 1000 Kilo, gelbe 130 M.
Kleinsaat 50 Kilo, Rotsteife 36—45 M., Weißsteife 40—63 M., Weißsteife 16—17 M., Sparrsteife 16—18 M.
Delfanten 1000 Kilo, bl. Wapfen 18—19 M.
Süßer 50 Kilo, 23,50 M.
Spiritus 10,000 Liter-Prozente loco unverändert Karloffel, 49,50 M., Rüben 48 M.
Rohöl 50 Kilo 36,75 M., bei.
Malzkeime 50 Kilo, 5,25—5,50 M.
Futtermehl 50 Kilo, 7,75—8 M.
Kais, Roggen 6 M., Weizenkleinsaat 5 M., Weizenkleinsaat 5,75 M.
Delfanten 50 Kilo, 7,30—7,70 M.
Geh 50 Kilo, 3,25—3,75 M.
Erbö 50 Kilo, 2,50 M.

Aus der Provinz.
— Se. Maj. der König hat dem Pfarrer Bachmann zu Anleiblen im Kreise Eupfurt den rothen Adlerorden vierter Klasse verliehen.

— Der geheime Oberregierungsrath, Professor Dr. Karl Rosenkranz in Königsberg, wird am 2. Februar d. J. sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum feiern. Da Rosenkranz in Magdeburg geboren und auf dem Gymnasium des Klosters U. E. Fr. für die Universitätsstudien vorgebildet, auf der Universität Halle promovirt und seine Wirksamkeit als akademischer Lehrer begannen hat, so wird diese Mitteilung für seine Freunde, Schüler und ehemaligen Mitschüler nicht ohne Interesse sein. In Königsberg hat sich ein Comité zur Vorbereitung der Feier gebildet, an dessen Spitze der zeitige Rektor der Universität, Professor Dr. Dahm, und der Leiter der philologischen Fakultät, Professor Dr. Friedländer, stehen. Leider ist Rosenkranz vollständig erblindet, sonst aber körperlich und geistig kräftig und frisch. (Magd. Z.)

Ueber die Frage, welcher Bundarmenverband zur Unterthigung verpflichtet sei, wenn mehrere Mitglieder derselben Familie in verschiedenen Bundarmenbezirken hülfsbe-

dürftig werden, hat sich das Bundesamt für das Heimathwesen neuerdings in Sachen des Bundarmenverbandes der Provinz Sachsen wider den Ortsarmenverband Mühlhagen durch Erkenntnis vom 24. November 1877 dahin ausgesprochen, daß vermöge der Personeneinheit der Familie an armenrechtlicher Seite dieselbe Familie nicht gleichzeitig verschiedenen Armenverbänden unterthigungsberechtigt ist. Wenn daher das Bundesamt auch früher wiederholt ausgesprochen hat, daß derjenige Bundarmenverband zur Unterthigung verpflichtet ist, in dessen Bezirk die Hülfsbedürftigkeit herorgetreten ist, so begriff das diese Verpflichtung sobald sie durch die Hülfsbedürftigkeit eines Familienglieds herorgetreten ist und so lange dieser unglücklich barm bereit vorliegenden Unterthigungsfalles hülfsbedürftig gewordenen übrigen Mitglieder derselben Familie zu übernehmen.

Gestern Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr brach in Goldberg Feuer aus, welches 2 Scheunen des Wodmann'schen Gutes in Asche legte.

Ochtersleben, 20. Januar. Gestern Abend feierten die hiesige Lehrerverein sein 4. Stiftungsfest und begann damit sein 5. Vereinsjahr.

Halberstadt, 17. Januar. In diesem Jahre wird der hiesige Kunstverein, welcher in hiesiger Stadt und Umgegend eine große Zahl von Mitgliedern hat, das Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestehens feiern und eine großartige Ausstellung während der Zeit vom 20. Mai bis 20. Juni veranstalten.

Sachsen und Thüringen.

Das „Sächsische Wochenblatt“ schreibt: Der Winter mit seiner launigen Witterung fährt in derselben wechselnden Weise fort, wie er begonnen hat. Die letzten Tage hatten wir geradezu häßliches Wetter, Sturm mit vielem Regen, so daß schon Flüsse und Bäche zu schwellen anfangen. Heute ist die Natur wieder in eine vollständige Winterlandschaft umgewandelt; über Nacht ist bei 1 $\frac{1}{2}$ Grad Kälte Schneefall eingetreten. Der tägliche Temperaturwechsel hat auch auf die Gesundheit der Menschen ungünstig eingewirkt, denn in der kurzen Zeit seit Beginn des neuen Jahres ist hier und da dem Tode schon Mancher zum Opfer gefallen. Auch unter den Kindern herrschen vielfach Krankheiten, an häufigsten Scharlachfieber, welches oft mit Hals- und Nierenleiden auftritt.

Oßnig, 17. Januar. Von einem Industriellen wird uns etwas Unerfreuliches für Geschäftsleute, welche mit Rußland und Polen Verbindungen haben, berichtet. Es werden nämlich Zwangsmaßregeln gegen russische und polnische Untertanen auf Grund des rechtskräftigen Erkenntnisses eines deutschen Gerichtshofes seitens der russischen und polnischen Behörden nicht mehr als zulässig erachtet. Um gegen einen in Rußland oder in Polen wohnhaften Schuldner Zwangsvollstreckung bewirken zu können, bedarf es des rechtskräftigen Erkenntnisses eines dortigen Gerichtshofes, mit welchem in Verbindung zu treten es erst wieder der Vermittlung eines dortigen Advokaten bedarf. (M. Zg.)

Arnstadt, 20. Januar. Der Eisenbahn-Bau zwischen hier und Plaue hat ein weiteres Opfer erlitten. Ein Arbeiter aus Uebenstein wurde gestern bei dem Abgraben von Erde von einer herabstürzenden Erdmaße dergestalt überschüttet, daß sein Tod sofort eintrat. Derselbe hinterläßt eine Frau und 4 unerwachsene Kinder.

Nachtrag.

Aus Barzin sind aus der Umgegend des Reichsfinanzlers gestern Briefe hierher gelangt, welche dessen Unwohlsein als noch nicht gehoben bezeichnen. Nach mehrwöchigen Hilfen des Arztes war Herr Finanzminister erst vor wenigen Tagen wieder im Stande, das Zimmer seiner Gemahlin zu betreten. Der Reichsfinanzminister fühlt sich überaus angegriffen, und sind alle Nachrichten über sein Eintreffen in Berlin als verfrüht zu erachten. Bis jetzt sind noch gar keine Bestimmungen über die Abreise des Reichsfinanzlers, bei dem jetzt die Geheimräthe v. Hofstein und Tiedemann weilen, getroffen.

London, 21. Januar. Die „Times“ erfährt aus angeblich zweifelloser Quelle von Petersburg: Die Königin Victoria habe an den Czaren direkt geschrieben, für die Türkei intervenirend, mit dem Czaren, die russischen Armeen sollten nicht weiter vorrücken. — Der „Daily Telegraph“ meldet: Die Negotiationen zwischen Rußland und der Türkei begannen. Die türkischen Delegirten offeriren: Vatium aus Freipafen zu erklären, eine Restifikation der armenischen Grenze bis nahe Karz; die Fortifikation von Karz und Erzerum sollen geschickt und beide Festungen als offene türkische Städte erklärt werden. Eine Konferenz soll entscheiden, ob Bulgarien bei der Autonomie-Gewährung bis zum Balkan zu rechnen sei. Die Dardanellen sollen den Kriegsschiffen aller Nationen geöffnet werden. Die serbische und montenegrinische Frage soll weiteren Verhandlungen vorbehalten werden. Dasselbe Blatt meldet: Rußland verlange, Adrianopel zu Bulgarien zu rechnen; die Dardanellen bloß für russische und türkische Schiffe geöffnet; die Abtretung Vatiums und eine große Abtretung in Armenien. — Die zweite „Times“-Ausgabe berichtet aus Pera: Hier herrscht die Befürchtung, die Russen vergrößern die den türkischen Reichthümern zu machenden. Der deutsche Botschafter Prinz Reuss soll privatim geäußert haben: er glaube nicht, daß die Russen nach Konstantinopel gehen würden, wenigstens nicht vor Abschluß des Friedens, da England selbst einer temporären Besetzung Stambul's sich zu sehr widersetze.

Rom, 20. Januar. Vor einigen Tagen befahl der Papst die Abhaltung einer feierlichen Todtenmesse in der

Lateranische für Victor Emanuel, heute bringt der „Operatore romano“, das päpstliche Hauptorgan, die Erklärung, daß kein Todnamat für den Verstorbenen abgehoben werde. Dagegen nannte der päpstliche Generalvikar in seinem Hauptkreise, das er für die Geldspende an König Humbert richte, den verstorbenen Vater desselben, „den großen König Italiens“. König Humbert hat einen lebenswichtigen Brief an den Papst geschrieben, in welchem er die Thronbesteigung anzeigt und dem Papste versichert, daß der Vatikan keine feindselige Haltung seinerseits zu beabsichtigen habe.

Wien, 22. Januar. Telegramm der „Presse“ aus Konstantinopel. Der Aufbruch des Sultans zu den Waffen hatte nur geringen Erfolg. Die Pforte ist bestrickt, um jeden Preis einen Waffenstillstand herbeizuführen. Es ist deshalb an die türkischen Delegierten im russischen Hauptquartier die Instruktionen ergangen, sobald als möglich und unter allen Bedingungen einen Waffenstillstand zu schließen. Fürst Milan von Serbien treibt inzwischen Politik auf eigene Faust. In Niisch hat er eine Proklamation erlassen, in welcher es u. A. heißt:

„Bürger! Ich sehe mit Freuden, daß das Volk dieser prächtigen Länder, welche so lange Zeit durch Gewalt von ihrem Mutterlande getrennt waren, eine lebendige Erinnerung an die Vereinigung mit Serbien bewahrt hat. . . Ich und mein stolzes Volk sind neben der siegreichen Armee des Czaren in den Krieg gezogen, nicht um uns wegen unerhörter langwieriger Gewaltthaten zu rächen, sondern um das Recht zu befreien. . . Er und sein stolzes Volk haben inzwischen wieder einmal Schläge erhalten.“

Uebereinstimmende Urtheile.

Herr Medizinalrath Dr. Riß in Gradow in Mecklenburg, sowie viele andere hervorragende rationale Aerzte bezeichnen den ächten rheinischen Trauben-Druschthong als vorzüglichstes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Brust- und Hals-Weiden, Keuchhusten der Kinder, welcher diese Keiden in viel kürzerer Zeit beiseitigt, als jedes andere Mittel. — S. E. Herr Graf und S. E. Frau Gräfin zu Leiningen Willigheim auf Schloß Willigheim, Amt Woodbach in Baden, finden gegen hartnäckigen Husten und Heiserkeit kein Mittel geeigneter, als den ächten rheinischen Trauben-Druschthong. — Die Herren Dr. M. Freytag, königl. Professor in Bonn, Dr. Graefe in Chemnitz, Dr. Lange in Wüzburg empfehlen dieses unübertreffliche, angenehme Präparat aus persönlicher Ueberzeugung. — S. E. Frau Gräfin zu Sayn-Wittgenstein in Verleberg in Westph. ist überführt von der Vorzüglichkeit und guten Wirkung desselben bei Rotarthen. — Herr Freiherr v. Dietrich, Hauptmann a. D. auf Schloß Heres bei Oberheres in Baiern erklärt, daß sich der ächte rheinische Trauben-Druschthong in seiner Familie gegen Halsleiden, Husten u. s. f. stets glänzend bewährt habe und mit diesen Urtheilen stehen die Anerkennungen und Dankungen vieler tausend geneigter Personen aller Stände in voller Uebereinstimmung.

Vor den vielen nur auf Täuschung berechneten Nachahmungen und den Verkaufstellen solcher unächtler Waare wird dringend gewarnt. Man erhält den **rheinischen Trauben-Druschthong** in Flaschen à 1, 1½ u. 3 M. **allein ächt Halle a. S.** bei den Herren **Helmhold & Co., Dragendhandlung, Leipzigerstraße**, ferner in **Merseburg** bei Herrn **Heinrich Schulze jun.**, in **Schkestadt** bei Herrn **C. Apel**, in **Nannsburg a. S.** bei Herrn **Louis Schumann**, in **Weissenfels** bei Herrn **Apoteker W. Blau**, in **Zeititz** bei Herrn **C. F. Strubel**, Altmarkt- und Bräuerstr.-Ecke, in **Querfurt** bei Herrn **A. Hoch**, in **Nordhausen** bei Herrn **Carl Günz jun.**, in **Saagerhausen** bei Herrn **Norik Wittig jun.**, in **Torgau** bei Herrn **August Willisch**, am Paradeplatz, in **Wittenberg** a. S. bei Herrn **Apoteker G. Matthesius**, Neues Kräutergewölbe, in **Eilenburg** bei Herrn **Nicholas Falck**, Kräutergewölbe, wie in allen größeren Städten **sachsens** und **Thüringens**. (Zu beziehen durch die meisten renommierten Apotheken.)

F. Petzold in Dresden, Altmarkt 25, empfiehlt sich Haar-, Kopf-, Bandwurm-, Magen-, Sämmorrhoidal- und Gicht-Leidenden.

Das Ausfallen der Haare wird bei noch nicht zu alten Fällen schon in 14 Tagen, bei älteren Fällen in einigen Wochen vollständig beiseitigt und in 1-2 Monaten das Wachstum derselben befördert. Auch stellt ich auf ganz kalten Stellen, wo noch kaum vorhanden ist, in einigen Monaten wieder vollständigen Haarwuchs her, und wird für den Erfolg garantirt. Auch beiseitigt ich das lästige Jucken an dem Kopfe, sowie Schuppen und Schindeln, welches immer der Anfang aller Haarkrankheiten ist. Wenn das Ausfallen der Haare in der angegebenen Zeit nicht nachgelassen, sowie das Wachstum sich nicht gebessert hat, zahle ich **300 Mark.**

Bandwurm (auch Spul- und Madenwürmer) wird binnen 2 Stunden ohne Kausch, Kamela, Granatwurzel unter Garantie ohne jede Vor-, Hunger- oder Heringskur mit dem Kopf vollständig gefahr- und schmerzlos mit einem selbst Medicin beiseitigt und kann bei Kindern von 2 Jahren schon angewendet werden. **Wuthmaßliche Keimgeheimen**, ob Bandwurm vorhanden ist: Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Verdauungsschwäche, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nächstem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, starkes Zusammenfließen des Speichels im Munde, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, Mattigkeit in den Gliedern, zumal beim Treppensteinigen, Herzlopfen, unregelmäßiger Schlafgang, Jucken im After, Kollern, Kollern und wellenförmige Bewegung, dann stehende und jagende Schmerzen in den Gebärmern u. dergl. m. **Sämmorrhoiden** in den schlimmsten Fällen werden in einigen Wochen vollständig unter Garantie beiseitigt. **Wuthmaßliche Keimgeheimen** sind: Magen Druck, Saurer und Luftentwicklung, Aufstoßen und Sobdremmen, stets belegte Zunge, unregelmäßiger Schlafgang, Verstopfung mit Rudgedrüßel zwischen Magen und Nabel, vollständige Spannung und Aufreibung zu beiden Seiten des Magens, Anschwellung von Leber und Milz, Neigungen zu Blutwürgungen nach Kopf und Brust, Gemüthsverwirrung, Neigung zum Verdruß, Jörn und Hypochondrie, Empfindlichkeit gegen Temperaturwechsel, starkes Jucken im After.

Magen-, Rheumatisms- und Gicht-Leiden, selbst in den schlimmsten und ältesten Fällen, werden vollständig beiseitigt. Ich bitte ein geschätztes Publikum, Vertrauen zu meinen Kuren zu haben, indem ich nie zu einer Kur rathe, wenn ich sehe, daß keine Fälle möglich ist. **Tanzende Geheiß.** Briefe bitte unter obiger Adresse zu senden. Ich bin in Halle nur **Sonnabend den 26. d. M.** zu sprechen im **Hôtel zum goldenen Ring** von früh 9 bis 1 u. Nachm. von 2 bis 5 Uhr.

Ein ordentliches Dienstmädchen mit guten Zeugnissen wird gesucht zum 1. Februar c. r. neue Promenade 5, 1 Tr.
Mädchen, auf Damenmüchel geübt, finden Beschäftigung Auguststraße 3.
Ein Mädchen an die Waichme sucht die **Heymannsche Buchdruckerei.**
Dienstmädchen, mit guten Zeugnissen, Harz 40.
Ächtige Mädchen für Küche u. Hausarbeit finden Stelle **Friedenplan 5, 1 Trepp.** Das. f. eine gef. Amme v. Lande eine Stelle.

Eine anständ., alleinsteh. Frau wünscht als Haushälterin od. Pfliegerin Stellung. Offert. bei **G. Brieger, Unterberg, im Laden.**

Ein junges Mädchen, welches mehrere Jahre in einem Polamentir-Geschäft als Verkäuferin thätig gewesen, wünscht in einem ähnl. Geschäft, am hiesigen Plage, placirt zu werden. Offerten unter M. G. 25 in der Exp. d. Bl. erbeten.

Ein junges anständiges Mädchen, im Kochen, Waschen und Plätten erf., sucht als Stütze der Hausfrau oder in einem Geschäftl. Stelle. Näheres **Leipzigerstraße 29, Eingang: Martinsgasse, 1 Tr.**

Ein Mädchen in geeignetem Alter sucht bis zum 1. Februar Dienst. Zu erfragen **kleine Ulrichstraße Nr. 7, im Hof.**

Hand- u. Stadtwirthschafterin, Köchin, Diener, Hausknecht, Ammen v. L., alle m. sehr gut. Attest. v. Hof. u. sp. Stell. d. Fr. Köstler, Kuttelstraße 5. Köchinnen, Haus- u. Stubenmädchen weist Hof. u. später nach Fr. Meerbohn, Martinsgasse 13. 2 St., K., u. Zub., zu vermieten, Fr. 65 $\frac{1}{2}$ R., gr. Wallstraße 24a. Dasselbst ist ein **Medicinerat** zu verkaufen.

Karlstraße 12 ist das hohe Parterre und die Verletze, 4 St., 3 R., K., f. 170 $\frac{1}{2}$ R. z. d. Wohnung zu 56 u. 48 $\frac{1}{2}$ R. Karlstraße 12. Stube, K., u. zu vermieten, Preis 50 $\frac{1}{2}$ R. Breitestraße 17.

Zwei herrschaftliche Wohnungen sind zum 1. April zu vermieten bei **Nandensels, Königsstraße 18, I.**

Die 11. Etage für 160 $\frac{1}{2}$ zum 1. April zu bez. gr. Ulrichstraße 5. **L. Richter.**

4 Stuben, K., K., 1. Etage, billig zu vermieten Charlottenstr. 5 vis a vis Thiem's Garten. Näh. im Spruchgeschäft dafelbst.

3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zub., Preis 120 $\frac{1}{2}$, zum 1. April zu vermieten **Nathswerder 3a.**

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zub., Preis 110 $\frac{1}{2}$, zum 1. April zu vermieten **Nathswerder 3a.**

Eine herrschaftliche Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 St., 3 R. u. Küche mit Zubehör und Garten, ist sofort oder z. 1. April zu beziehen.

Dasselbst ist auch eine kleine Wohnung an ruhige Mieter zum 1. April zu vermieten Friedrichstraße 22, parterre.

Zum 1. April ist eine freundliche Wohnung für 110 $\frac{1}{2}$ zu vermieten **Schmeerstraße 44 am Markt.**

Königsstraße 5 ist eine gesunde freundliche Familienwohnung in II. Etage zum 1. April preiswerth zu vermieten.

Eine Wohnung v. St., Kammer, Küche u. Zubeh., Preis 85 $\frac{1}{2}$, ist zu verm. **Litengasse 10.**

Logis zu 100 $\frac{1}{2}$ verm. **Martinsg. 3, part.**

Bas. Raum z. Comtoir in I. Et. zu 80 $\frac{1}{2}$, auch mit Niederlageboden zu 30 $\frac{1}{2}$ 1. April zu beziehen **Brüderstraße 13, I.**

Zu verm. eine II. Wohnung für eine einz. Person **Mittelwache 1.**

Umständl. 1. April eine Wohnung, Preis 70 $\frac{1}{2}$ **Leipzigerstraße 21. F. Köstler.**

Wohnung zu vermieten **Dejenerstraße 3.**

Ein Logis zu verm., gleich zu bez. v. Alt. o. jungen Leuten zu 44 $\frac{1}{2}$ Zu erf. **Exp.**

Eine Stube und Kammer sogleich zu vermieten **Schlingengasse 1a.**

Werkstatt, vorzugsweise für Holzarbeiter, ist mit oder ohne Wohnung zum 1. April anderweit zu vermieten. Näheres **Weidenplan 8, I.**

Kleine Ulrichstraße 7 sind Wohnungen, Stube und Kammer, gut möblirt, für 3 bis 4 $\frac{1}{2}$ monatlich zu vermieten.

Ein oder zwei möblirte Zimmer zu vermieten **Dorotheenstraße 8, II.**

Fein möbl. Wohnung gr. Ulrichstr. 55, II. 1. Febr. II. möbl. St. Leipzigerstr. 7, III r.

Eine fein möbl. Stube m. K. zu vermieten **Leipzigerstraße 82, II.**

Anst. heizb. Schlafst. **Varßlitzerstr. 11, II.** Anst. Schlafstube m. K. gr. **Drauhaußg. 19.** Anst. Schlafstube gr. **Ulrichstraße 52, I.**

Anst. Schlafstube **Geißstraße 66, II.** Eine heizbare Schlafstube **Harz 30, I.** 2 anst. Schlafst. m. K. **Pfämerstraße 11, II.**

Schmiede-Geluch. Eine Schmiede wird so bald als möglich gesucht in Halle a. d. S. Offerten werden unter **B. B.** entgegengenommen **Ketschgerstraße 90 im Laden.**

2 St., 2 R., K. u. Zub. von rüh. Mieth. gef. **Off. sub X. 2 Exp.** d. Bl.

Werkstatt für Sattlerei nebst Wohnung in einem Hause mit Doreinfahrt zum 1. April gesucht. Zu erfragen **Wärzasse 9** in der **Sattlereiwerkstatt.**

Saararbeiten

Jeder Art fertigt schnell und gut **Gustav Kriwo, gr. Ulrichstraße 3.**

Unterricht in w. Handarbeiten u. ertheilt **Dorotheenstraße 8, II.**

Ein anst. j. Mädch. f. die Schneideri nebst erlernen bei Frau **C. Capler, Leipzstr. 89.**

Ein junger Kaufmann wünscht in gebildeter Familie Pension. Familiäre Entgegenkommen Bedingung. Gefällige Offerten mit Preisangabe an Herrn **G. Krumm, Marktpl.**

Eine alte deutsche Annoncen-Expeditio, die zu allen in- und ausländischen Zeitungen in günstigen Beziehungen steht, wünscht ihre Verbindungen mit Gerichten, Magistraten, Obergerechtern und anderen Behörden, sowie mit Instituten, Actiengesellschaften und Corporationen weiter auszuwehnen und erucht geprüfte Herren, die zur Realisirung dieser Absicht ihr glauben beifällig sein zu können, Zweck Entgegennahme weiterer Mittheilungen ihre Adresse unter **Z. N. 20** in der **Exp.** d. Bl. abgeben zu lassen. — Verschwiegenheit zugesichert.

Handschuhe

werden sauber gewaschen, à Paar 15 $\frac{1}{2}$, bei **G. Fröhlich, Spiegelgasse 9.**

Nach zehnjähr. Wirksam. f. d. Gerionische Geschäft in Berlin ging ich beifüg größerer Vervollkommnung nach Paris, u. empf. mich bei m. Rückkehr den geehrten Damen z. Anst. aller **Garberobergegenstände** nach französischen Modellen

gr. **Schlamm 10b, II.**

Eine f. Frau empfiehlt sich zum Ausbessern **Leipzigerstraße 89, im Hof 2 Tr.**

Eine Frau sucht noch einige Mädchen alter Markt 4, III.

Stück- und Familienwäuche wird sauber und billig gewaschen **Harz 37.**

Wasken,

neu und elegant, sind billig zu v. bei Frau **Giesler, Schillerhof 17.**

Stenographischer Verein nach Stolze.

Mittw. 8 Uhr 5. **Wille, II. Klausstraße 18.** Statist. Mittheilungen über das Vereinsjahr.

Handwerker-Meister-Verein.

Mittwoch den 23. Januar Abends 7½ Uhr großes Concert, nach dem Concert Ball in der **Kaiser-Wilhelms-Halle.** Die Mitglieder werden gebeten, das Vereingeld beim Eintritt zu tragen. **D. W.**

Hund, der auf d. Halsband d. N. Haberstroh führt, zugeh. **Abzug. Breitestraße 18.**

Zu der gr. Märkerstr. ein **Portemonnaie** verl. Es wird gebeten, dasselbe abzugeben gr. **Märkerstraße 27. S. Schulze.**

Ein Hund am Sonnabend zugefallen. Gegen Futterlof und Infectionsgeldern abzugeben **Kathausgasse 8.**

Unfern herzlichsten Dank Allen denen, welche uns am 20. Januar, dem Tage unserer goldenen Hochzeit, so reichlich mit Geschenken erfreuten und uns so freundliche Theilnahme bewiesen. **J. C. Schliche und Frau. Salzmünde.**

Halleher Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Abends,

